

Von Geld, Adel und Orient

Stadtheater „Le Bourgeois Gentilhomme“ – die Komödie von Molière in Originalsprache

VON BÄRBEL KNILL

Landsberg Das Théâtre Tour De Force – eine Unterabteilung der Münchner American Drama Group – brachte wieder einmal einen Klassiker in französischer Originalsprache auf die Bühne des Landsberger Stadtheaters, und wieder füllten sich Parkett und Ränge mit erfreulich vielen jugendlichen Theaterbesuchern.

Frisch, witzig und gut verständlich

Die Truppe ist sich ihres Bildungsauftrages bewusst und präsentierte Molières „Bourgeois Gentilhomme“ (Der Bürger als Edelmann) frisch, witzig und gut verständlich.

Es ist durchaus ein Wagnis, sich Molières schönste „Comédie-Ballette“ vorzunehmen. Zu Zeiten Ludwig XIV. war dies ein Gesamtkunstwerk aus Theater, Musik und Ballett in Zusammenarbeit mit dem Hofkomponisten Jean-Baptiste Lully, das ein prächtiges Bild abgeben haben muss. Tatsächlich hatte ein Abgesandter des osmanischen Sultans den Hof besucht, kurz bevor

Molière den Bourgeois Gentilhomme schrieb, und dies war Anlass für die berühmte „Turquerie“

im vierten Akt der Komödie. In dem Werk wird nicht nur der reiche Monsieur Jourdain aufs Korn genommen, der durch Geld versucht, gesellschaftlich aufzusteigen. Auch der Adel bekommt in Person des chronisch verschuldeten Grafen Dorante sein Fett ab, der sich durch Betrügereien die Ehe mit einer reichen Marquise erschleicht.

Kern der Komödie ist nicht die komische Handlung, sondern, wie stets bei Molière, der Mensch mit seinen Schwächen und lächerlichen Bestrebungen.

Die Inszenierung von Peter Joucla mit seiner kleinen Truppe – ein Schauspieler hat bis zu fünf Rollen – spricht vor witzigen Ideen und ironisiert die pompösen Ballett- und Turquerie-Sze-

nen auf hübsche und lustige Weise.

Die Besetzung ist großartig gelungen, Sean Rees verkörpert als korpulenter Glatzkopf den eitlen, aber naiven Jourdain, der sich von seinen Lehrmeistern wie der Familie an der Nase herumführen lässt. Pauline Coustry glänzt als die einzig vernünftige Ehefrau

Jourdains mit ihrer Bodenständigkeit, die noch durch ihren starken südfranzösischen Dialekt verstärkt wird. Auch Morwenna Spagnol als Dienerin Nicole und Tochter Lucie, George

Siena als Cleonte und diverse Lehrer sowie Gaspard Legendre als Diener Covielle und Graf Doerr glänzen mit ihrer Verwandlungskunst und lebendigen, spritzigen Verkörperung ihrer

verschiedenen Rollen.

Die Tänzleinlagen der Truppe sind echte Lacherfolge, die Komik der Geltungssucht Jourdains unterstreichen. Der Philosophielehrer (George Siena) erscheint mit Blindenhund – als Leine dient ein Stock, an dem ein Hundekopf befestigt ist, und die Schauspieler bewegen sich so, als würde der Hund sie ziehen. Das ist einfach turkornisch.

Prächtige Samt- und Seidenkleider

Mit viel Geschick wurden die barocken, prachtvollen Gewänder angeordnet, die in diesem Stück ja von wesentlicher Bedeutung sind.

Jourdain wird im Laufe des Stücks mehrfach umgekleidet, immer in prächtige Samt- und Seidenkleider.

Höhepunkt der Kostümierungen ist der Besuch des „Sohnes des großen Türken“ mit Sämfte, Schleiertanz, orientalischer Musik und schummrigem Belenchtung.

Eine augenzwinkernde Inszenierung mit Pfiff, werkgetreu und dennoch mit der deutlichen, humorvollen Prägung von Peter Joucla.

